

Samstags17 - Impuls 172, 1./2.7.2023, Beatrix Ahr

Gewitter - Sturm – Hagel – Regenschauern – das Unwetter vom 22. Juni 2023 in Kassel und Umgebung. Unerwartet heftig – eindrücklich. Hagel – groß wie Tischtennisbälle – zerschoss Gartenstühle, Pflanzen, Glasscheiben. Regenfluten ergossen sich innerhalb von wenigen Minuten über alles, was noch einen Moment zuvor staubtrocken war. Wasser floss in Strömen über Felder, Wege und Straßen – und riss mehrere Autos mit sich, die dann wie Boote durch Straßen schwammen.

Ich las in der HNA von Mario, einem Sturmjäger, also einem, der regelmäßig Gewittern vorausfährt, um möglichst nah an sie heranzukommen und sie zu fotografieren. Für ihn war dies das heftigste Gewitter, das er je erlebt habe. Ihn fasziniert die unglaubliche Gewalt, die hinter Gewittern steckt, und er gibt zu bedenken: „Unsere Gesellschaft denkt, dass wir die Natur beherrschen können. Solche Extremwetter zeigen, dass das nicht möglich ist.“¹

Ähnlich drückt es in einem Video Junglandwirt Hendrik aus, der auf dem zentimeterhoch überschwemmten Soja-Feld seines Lehrbetriebs in der Nähe von Kassel steht. Alle sichtbaren Pflanzen sind zerstört. „Das, was wir hier sehen, ist die Klimakrise“, so der Landwirt in dem Video. „Das ist nichts Unvorhergesehenes, was einfach so passiert und worauf wir keinen Einfluss haben können“, erzählt er weiter. „Sondern das ist menschengemacht.“ Er fordert: „Wir müssen jetzt handeln. Es ist Zeit für radikalen Klimaschutz. Worauf warten wir?“²

Ich meine, Mario und Hendrik haben recht. Wir können die Natur nicht beherrschen – vielmehr beuten wir sie durch unser Handeln, besonders in den reichen Industrieländern, aus und zerstören sie schon viel zu lange.

Christlich gesprochen, braucht es Umkehr - Umkehr zum Schutz der Umwelt und der Schöpfung.

Was ist mein – unser - Beitrag?

¹ HNA, Montag 26. Juni 2023, Seite 2

² [„Das hier ist die Klimakrise“: Kasseler Landwirt zeigt verheerende Auswirkungen des Unwetters \(hna.de\)](#)